

Lübecks Trinkwasser kommt bald aus Hamburg - und wird teurer

Lübeck - Die 214 000 Hansestädter sollen künftig Wasser aus Hamburg trinken. Darauf haben sich die Hamburger Wasserwerke und die Stadtwerke-Tochter "Energie und Wasser Lübeck" (EWL) verständigt. EWL spricht von einer "kostengünstigen, umweltpolitisch sinnvollen und ressourcenschonenden Versorgung". Dennoch: Ab 2007 wird das Trinkwasser teurer.

Das gab es noch nie in der Geschichte der Wasserversorgung in Lübeck: Die Stadt will künftig einen Großteil ihres Trinkwassers importieren. 13 Millionen Kubikmeter verbrauchen die Travestädter jährlich. Vier Wasserwerke (Kleinensee, Schlutup, Klein Disnack und Vorwerk) speisen den Bedarf. Das größte steht in Kleinensee, zapft das Nass aus der Hemmelsdorfer Mulde und pumpt rund acht Millionen Kubikmeter jährlich in Richtung Lübeck. Weil das Wasser aus der Hemmelsdorfer Mulde aber zunehmend versalzt, plante EWL seit sieben Jahren ein neues Wasserwerk - genauer den Ausbau eines bestehenden Werkes in Geschendorf für 13 Millionen Euro. **Im Herbst flatterte den Stadtwerken ein Angebot der Hamburger Wasserwerke ins Haus, die nach neuen Märkten suchen. Stadtwerke-Sprecher Hertrampf: "Die Menge, die Hamburg zu viel hat, entspricht genau unserem Bedarf."**

In dieser Woche haben beide Unternehmen eine Absichtserklärung über den Wasserkauf unterschrieben. Am 16. Juni berät der EWL-Aufsichtsrat, entscheiden müssen die Gesellschafter - die Stadt und der dänische Partner Dong. Der Zeitplan sieht vor, die Bauarbeiten ein halbes Jahr nach Vertragsabschluss zu starten.

Hamburg soll sein Wasser in zwei Stufen liefern: 2008/2009 die ersten 3,2 Millionen Kubikmeter, ab 2013 weitere 4,2 Millionen Kubikmeter. Dazu wird eine 35 Kilometer lange unterirdische Pipeline (Durchmesser: ein halber Meter) vom Wasserwerk Großhansdorf in Stormarn nach Lübeck gelegt - zu einem 4000 Kubikmeter fassenden Behälter im Gewerbegebiet Herrenholz. Das Hamburger Wasser wird mit dem Lübecker gemischt. "Die Qualität ist von Gutachtern geprüft und als annähernd gleich gut bewertet worden", so Hertrampf. Alle Investitionen zahlen die Hamburger.

EWL spart so 13 Millionen Euro ein. Matthias Sobottka, Sprecher der Hamburger Wasserwerke: "Wir liefern das Wasser hahn-fertig." Kritik an dem Plan kommt vom EWL-Betriebsrat: Bei einem Vertragsabschluss verliere EWL alle Wasserrechte in Geschendorf - wo schon 1,5 Millionen Euro für Untersuchungen investiert worden sein.

Wie auch immer: Der derzeitige Wasserpreis von 1,63 Euro pro Kubikmeter brutto wird keinen Bestand haben; ab 2007 muss mit einer Verteuerung gerechnet werden. Um wie viel ist noch unklar.

Lübeck und Hamburg unterzeichnen Wasserlieferungsvertrag

28.07.2006 Pressedienstarchiv Lübeck

Die Hansestadt Lübeck bezieht künftig rund ein Drittel ihres Trinkwasserbedarfs von den Hamburger Wasserwerken (HWW). Die Stadtwerke Lübeck (EWL) und die HWW haben heute Vormittag im Lübecker Rathaus einen entsprechenden Liefervertrag unterzeichnet. Hierin verpflichten sich die Hamburger Wasserwerke im ersten Schritt zur Lieferung von 3,2 Millionen Kubikmeter Trinkwasser an die Hansestadt. In der endgültigen Ausbaustufe ist die Lieferung von bis zu fünf Millionen Kubikmeter Wasser vorgesehen. Gefördert wird das Wasser in Schleswig-Holstein im Wasserwerk Großhansdorf der HWW aus

Grundwasserleitern im Einzugsgebiet der Trave. Von dort wird es über eine etwa 35 Kilometer lange Trinkwasserleitung nach Lübeck transportiert.

Der Beginn der Wasserlieferung ist für 2009 geplant. Der Vertrag hat eine Laufzeit von zunächst 30 Jahren. Ein Vertrag, den sowohl die Hamburger als auch die Lübecker Seite als „Win-Win-Situation“ bezeichneten. So sagte Bürgermeister Bernd Saxe vor der eigentlichen Vertragsunterzeichnung übereinstimmend mit Hamburgs Umweltsenator Dr. Michael Freytag: „Der Vertrag ist ein weiterer Beleg für die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Städten; ein Abschluss, von dem beide Seiten profitieren.“

Kurt Kuhn, Geschäftsführer der Stadtwerke Lübeck, und Dr. Michael Beckereit, Geschäftsführer der HWW, betonten, dass der Trinkwasserbezug nicht nur ein Meilenstein in der Zusammenarbeit der beiden Hansestädte bedeute, sondern handfeste Vorteile für die Verbraucher in Lübeck biete: Die Wasserlieferung durch die HWW sei eine beispielhafte Zusammenarbeit im Sinne der Kunden. „Sie sichert eine langfristige und preisgünstige Wasserversorgung der Hansestadt Lübeck und berücksichtigt darüber hinaus ökologische Aspekte, denn wir nutzen bereits vorhandene Ressourcen in Schleswig-Holstein, statt neue zu erschließen“, hoben Kuhn und Beckereit hervor.

Hintergrundinformationen zum Wasserlieferungsvertrag zwischen Hamburger Wasserwerke GmbH und Energie und Wasser Lübeck: Für die Belieferung Lübeck werden vom Wasserwerk Großhansdorf ausgehend eine etwa 35 Kilometer lange Leitung DN 600 durch den Landkreis Stormarn verlegt, die in Lübeck-Schönböcken (Umgebung der BAB Anschlussstelle Lübeck-Moisling) an das Netz der EWL herangeführt wird. Aus Gründen der technischen Optimierung wird vor der Einbindung in das Lübecker Netz ein Behälter von 4000 Kubikmetern Inhalt gebaut, aus dem das Wasser mit entsprechenden Pumpen in das dortige Netz gedrückt wird.

Das nach Lübeck zu liefernde Trinkwasser wird im Wasserwerk Großhansdorf gewonnen und aufbereitet. Das Einzugsgebiet dieses Werkes liegt vollständig in Schleswig-Holstein, seine Fassung Nord fördert aus Grundwasserleitern im Flussgebiet der Trave. Mit dem Projekt wird also Grundwasser aus Schleswig-Holstein aufbereitet und verbraucht. Die vereinbarte Lieferung von 3,2 Millionen Kubikmetern pro Jahr wird Anfang 2009 aufgenommen. Ab dem Jahr 2013 wird EWL 4,2 Millionen Kubikmeter pro Jahr abnehmen.

Wegen des engen Zeitplanes für die Realisierung bis Anfang 2009 sind die Vorplanungen für das Projekt bereits aufgenommen worden. Ein schwieriger Punkt wird die Trassenfindung mit den entsprechenden öffentlich-rechtlichen und privaten Genehmigungen sein.

Die Bauzeit ist auf zwei Jahren geplant, das heißt Anfang 2007 wird die Vergabe für den Bau erfolgen. Der Vertrag mit EWL hat eine Laufzeit von zunächst 30 Jahren, ist jedoch auf Dauer angelegt.

Lübecker trinken künftig auch Hamburger Wasser

28.07.2006

Die Hansestadt Lübeck bezieht vom Jahr 2009 an rund ein Viertel ihres Trinkwassers von den Hamburger Wasserwerken (HWW). Die Stadtwerke Lübeck und die HWW haben am Freitag einen Liefervertrag über 3,2 Millionen Kubikmeter unterzeichnet. Dieser Liefervertrag sichere eine langfristige und preisgünstige Wasserversorgung der Hansestadt Lübeck, sagte der

Geschäftsführer der Stadtwerke Lübeck, Kurt Kuhn. Das Unternehmen verkauft pro Jahr rund 13 Millionen Kubikmeter Trinkwasser.

Das zugekaufte Wasser stammt aus dem Wasserwerk Großhansdorf (Kreis Stormarn) und wird über eine 35 Kilometer lange Leitung nach Lübeck transportiert. Die Kosten für den Bau der Leitung und die Übergabestation übernehmen nach Angaben eines Sprechers der Stadtwerke Lübeck die Hamburger Wasserwerke. Über den Preis für die Lieferung, die später bis auf fünf Millionen Kubikmeter gesteigert werden soll, machten die Unternehmen keine Angaben. Im Wasserwerk Großhansdorf werden nach Angaben der HWW pro Tag rund 33 000 Kubikmeter Wasser gefördert. Insgesamt verkaufen die HWW rund 112 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr.

Mit dem Liefervertrag sind die Pläne der Stadtwerke Lübeck vom Tisch, bei Geschendorf (Kreis Segeberg) ein neues Wasserwerk zu bauen. Der Neubau hätte rund 13 Millionen Euro gekostet und hätte das Wasserwerk Kleinensee in Lübeck entlasten sollen, das wegen der großen Fördermengen zu versalzen droht.

Der Liefervertrag mit Hamburg sei die ökologisch sinnvollere Lösung, weil vorhandene Ressourcen in Schleswig-Holstein genutzt würden, anstatt neue zu erschließen, sagte der Geschäftsführer der HWW, Michael Beckereit.

HL Live

Lübeck trinkt Hamburger Wasser aus Stormarn

Seit Dienstag um 10.15 Uhr begann für die Lübecker Wasserversorgung eine neue Ära: Erstmals versorgt die Stadt sich nicht mehr selbst, sondern kauft ihr Trinkwasser bei "Hamburg Wasser". Die Gründe: Das Lübecker Grundwasser schmecke zunehmend salziger und die Kooperation sei betriebswirtschaftlich sinnvoll.

37 Kilometer ist die neue 60 Zentimeter dicke Pipeline zwischen Großhansdorf in Stormarn und Lübeck lang. Rund 20 Millionen Euro hat "Hamburg Wasser" für das Bauwerk investiert, das im Gewerbegebiet Roggenhorst endet. Anfangs werden 3,2 Millionen Kubikmeter Wasser im Jahr geliefert, in einigen Jahren sollen es bis zu fünf Millionen Kubikmeter sein.

Das Geschäft ist für beide Seiten sinnvoll: Die Hamburger Bürger sparen immer mehr beim Wasserverbrauch. Dadurch sind im Wasserwerk Großhansdorf Kapazitäten frei geworden. Die Lübeck können jetzt auf den geplanten Neubau eines Wasserwerks bei Geschendorf verzichten.

Die Lübecker haben ein Problem mit ihrem Grundwasser: es mineralisiert zunehmend, der Geschmack wird zunehmend salziger. Mit dem Wasser aus Groß Hansdorf kann die Förderung bei den bestehenden Wasserwerken eingeschränkt werden. "Und das Grundwasser in Geschendorf bleibt als Potential für zukünftige Generationen erhalten", sagt Martin Pieper, Leiter der Wasserversorgung bei den Stadtwerken Lübeck.

Stefan
Bendinger von
Hamburg
Wasser und
Martin Pieper
von den
Stadtwerken
Lübeck startet
die
Wasserlieferung
Fotos: VG



In Lübeck geht eine Ära zu Ende: Bisher wurde auf eine Wasserversorgung aus dem eigenen Gebiet Wert gelegt. Bis 1972 tranken die Lübecker das Wasser aus der Wakenitz, später hauptsächlich aus den Wasserwerken Kleinensee und Groß Disnack. Die werden ihre Förderung in Zukunft einschränken. Der Bedarf der Stadt liegt bei etwa 13 Millionen Kubikmetern im Jahr.

Der Frost wird der neuen Pipeline keinen Schaden zufügen. Bei Außentemperaturen von minus 13 Grad am Dienstag kam das Wasser mit rund zehn Grad in Roggenhorst an. "Das Wasserrohr liegt 1,50 bis zwei Meter tief in der Erde", erklärt Stefan Bendinger von "Hamburg Wasser". Außerdem fließe das Wasser relativ schnell. Es benötigt für die 37 Kilometer rund 24 Stunden.